

JANUAR 2006

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.dfv.org



Jugendfeuerwehr startet mit neuer Führung



Haben zum Jahresbeginn kommissarisch die Leitung der Deutschen Jugendfeuerwehr übernommen: Hans-Peter Schäfer (links) und Andreas Huhn (Fotos: DJF)

Die Deutsche Jugendfeuerwehr (DJF) startet mit einer neuen haupt- und ehrenamtlichen Führung in das neue Jahr: Hans-Peter Schäfer und Andreas Huhn nehmen seit dem 1. Januar 2006 kommissarisch die Funktion der Bundesjugendleitung wahr, die 33 Jahre alte Manuela Mayer leitet seit dem gleichen Zeitpunkt als Referentin für Jugendarbeit das Sekretariat der DJF.

Das Präsidium des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) hat bei seiner Jahresabschlussstagung in Rödermark (Hessen) die kommissarische Bundesjugendleitung bestätigt und die Einstellung der neuen Referentin für Jugendarbeit beschlossen. »Diese Personalentscheidungen haben wir auf Vorschlag des Deutschen Jugendfeuerwehrausschusses und einvernehmlich mit ihm getroffen. Wir werden diesen Neuanfang nach Kräften unterstützen und wollen den Weg für eine konstruktive Zusammenarbeit durch regelmäßige Gespräche festigen«, betonten DFV-Präsident Hans-Peter Kröger und DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann.

Landesjugendfeuerwehrwart Hans-Peter Schäfer (Baden-Württemberg) wird künftig Sitz und Stimme des Bundesjugendleiters im Präsidium des Deutschen Feuerwehrverbandes wahrnehmen. Gemeinsam

mit dem stellvertretenden Landesjugendfeuerwehrwart Andreas Huhn (Sachsen) wird er die Deutsche Jugendfeuerwehr im Präsidialrat des Deutschen Feuerwehrverbandes vertreten. »Die vollständige Funktionsfähigkeit der DJF ist vordringlich und allseits erwünscht. Jetzt gilt es nach vorne zu blicken und mit neuem Schwung die anstehenden Aufgaben zu meistern. Für die DJF ist es wichtig, weitere Fortschritte bei den Mitgliederzahlen zu erreichen, besonders in den neuen Bundesländern«, sagte Hans-Peter Schäfer. »Mit Fingerspitzengefühl und in kleinen Schritten kommen DFV und DJF zu einer gemeinsamen sach- und fachbezogenen Arbeit. Unsere Hauptaufgabe, die Arbeit mit jungen Menschen, muss dabei für die Jugendfeuerwehr im Vordergrund stehen«, ergänzte Andreas Huhn.

Beide Führungskräfte wurden vom Deutschen Jugendfeuerwehrausschuss bei dessen Jahrestagung Ende November 2005 in Rostock benannt. Im Oktober 2006 soll eine Delegiertenvollversammlung der Deutschen Jugendfeuerwehr zur Wahl einer regulären Bundesjugendleitung durchgeführt werden. Der 51 Jahre alte Hans-Peter Schäfer, Lehrer an einer kaufmännischen Schule und Feuerwehrmitglied seit 1979, fungierte bereits als Vorsitzender des Fach-

ausschusses Bildung der DJF. Der drei Jahre jüngere Andreas Huhn, der sein Engagement für die Feuerwehr 1968 bei der Arbeitsgemeinschaft Junger Brandschutzhelfer begann, ist als Ingenieur bei der Dresdner Verkehrsbetriebe AG im Bereich Verkehrsplanung/Management tätig.

Die neue Leiterin des DJF-Sekretariats in Berlin wurde von einer Personalfindungskommission des Deutschen Jugendfeuerwehrausschusses unter 50 Bewerbern ausgewählt. Der DFV wurde in dem Gremium durch Vizepräsident Ralf Ackermann vertreten. Manuela Mayer ist Diplom-Sozialpädagogin mit Schwerpunkt Sozialmanagement. Sie hat Berufserfahrung in der Verwaltung und im kaufmännischen Bereich gesammelt.

Das DFV-Präsidium hat bei seiner Tagung außerdem beschlossen, den gemeinsamen Ausschuss Jugendarbeit (Fachausschuss 14) von DFV und DJF in diesem Jahr regelmäßig einzuberufen. »Wir bieten der Bundesjugendleitung einen zeitnahen Informations- und Meinungsaustausch an«, sagte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. »Ebenso werden wir zeitnah einen Gesprächstermin mit dem Jugendforum der Deutschen Jugendfeuerwehr abstimmen.«

Der Deutsche Feuerwehrverband sieht in der Jugendarbeit auch künftig eine wichtige Aufgabe der Freiwilligen Feuerwehren im gesellschaftlichen Bereich. DFV-Präsident Kröger: »Die Jugendfeuerwehren sind nicht nur die bedeutendste Nachwuchsschmiede unserer Organisation, sondern sie haben sich als unverzichtbarer Teil der allgemeinen Jugendarbeit etabliert und haben bedeutenden Einfluss auf die Sozialisation von 262 000 Mädchen und Jungen. Unsere Jugendlichen sind teamfähig und engagiert, sie leben Gemeinsinn und Verantwortung für die Gemeinschaft. Dafür engagieren sich mehr als 50 000 Betreuer in bundesweit 17 000 Jugendfeuerwehren zusätzlich zu ihren Verpflichtungen im Einsatzdienst. Ihnen gilt unser besonderer Dank!« (mv)

Schneechaos: Feuerwehren überregional gefordert

Überregionale Feuerwehreinsätze müssen in den Katastrophenschutzplanungen auf allen Ebenen stärker berücksichtigt werden. Das ist für den Deutschen Feuerwehrverband die wichtigste Erkenntnis aus dem verheerenden Wintereinbruch im Nordwesten Deutschlands. Der Spitzenverband der Feuerwehren spricht sich für eine schnelle Aufarbeitung aus. Diese Einsätze haben wieder einmal gezeigt, dass die Feuerwehren mit ihrem flächendeckenden Netz in Städten und Gemeinden das Rückgrat für den Bevölkerungsschutz sind.

»Die Feuerwehren haben mit mehreren tausend Helfern das Gros der Einsatzkräfte in der Region gestellt. Städte und Gemeinden können bei allen Notlagen schnell und vor Ort auf dieses Potenzial zurückgreifen. Feuerwachen und Gerätehäuser waren überdies vielfach die ersten Anlaufpunkte für Hilfe suchende Menschen und für Einsatzkräfte aus anderen Regionen. Das

müssen Bund und Länder bei ihren Vorsorgeplanungen verinnerlichen«, betonen DFV-Präsident Hans-Peter Kröger und der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen, Walter Jonas.

Landesweit waren rund um das erste Adventswochenende Feuerwehren im Einsatz: Sie halfen mit Stromerzeugern, befreiten Straßen und Häuser von Bäumen und leisteten Hilfe bei witterungsbedingten Unfällen. Zeitungsangaben zufolge waren bis zu 250 000 Menschen in der Region stunden- oder gar tagelang ohne Strom, nachdem zahlreiche Strommasten zusammengebrochen waren. Zwar konnten die Bewohner teils auf Öfen zurückgreifen, um sich zu wärmen; viele Landwirte etwa waren jedoch beim Melken ihrer Kühe auf »Stromhilfe« angewiesen.

Die Logistik der Feuerwehr nutzte auch der Krisenstab der nordrhein-westfälischen Landesregierung: Nach dessen Auftrag

wurde das Institut der Feuerwehr (IdF) in Münster zum Anlaufpunkt und stabsmäßig organisierten Bereitstellungsraum für Feuerwehr-Einsatzkräfte mit gut 150 Fahrzeugen, die aus Hessen angefordert worden waren. Insgesamt waren aus dem angrenzenden Bundesland mehr als 700 Feuerwehrangehörige mit 200 Stromerzeugern im Einsatz. Im Rahmen der gemeinsamen Hilfe im Katastrophenfall jenseits von Länder- und Organisationsgrenzen diente das IdF Münster zudem auch als Unterkunft für knapp 50 hessische THW-Helfer.

Kröger und Jonas dankten den Einsatzkräften: »Unser Dank gilt allen Feuerwehrmännern und -frauen, aber auch allen anderen Menschen, die unermüdlich und überwiegend ehrenamtlich geholfen haben.« Ihr Einsatz habe kurz vor dem bundesweiten Tag des Ehrenamtes am 5. Dezember deutlich gemacht, wie wichtig bürgerschaftliches Engagement sei.

Nun gilt es, Rückschlüsse aus dem Geschehen zu ziehen: »Das Aufstellen größerer Feuerwehreinheiten für überregionale Einsätze gewinnt mit den Risiken von Naturkatastrophen und Terror zunehmend an Bedeutung. Nordrhein-Westfalen kann auf solche Strukturen zurückgreifen und konnte diese Einheiten beim Weltjugendtag auch erfolgreich erproben«, erklärte DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs. »Bei überörtlichen Einsätzen stehen vor allem die Alarmierungswege, die Koordination der Einheiten sowie deren Führungsstrukturen im Mittelpunkt unserer Betrachtungen.« Auch das Bewusstsein der Bevölkerung für die eigene Vorsorge und Sicherheit, die so genannte Selbsthilfe, müsse gestärkt werden. (sda)



Die Feuerwehren aus Nordrhein-Westfalen kamen u. a. zur Beseitigung von Sturmschäden zum Einsatz, hessische Feuerwehren setzten – vorwiegend auf landwirtschaftlichen Anwesen – Stromerzeuger ein. (Fotos: Karl G. Schulz/Feuerwehr Dülmen, Feuerwehr Rodgau)

Feuerwehrbeil-Werfen und Kabarett: attraktives Begleitprogramm in Breitnau

Nicht nur für Feuerwehr-Skisportler, sondern auch für die begleitenden Schlachtenbummler werden die 14. Internationalen Offenen Deutschen Feuerwehr-Skimeisterschaften 2006 vom 2. bis 4. Februar 2006 ein Erlebnis werden: Das Veranstaltungsprogramm von Breitnau bietet viel Abwechslung in der Schnee-Kulisse des Schwarzwalds. Den Auftakt macht am Dienstag, 31. Januar 2006, die Eröffnung mit Entzündung des »Meisterschaftsfeuers«. Anschließend gibt es eine Fackelwanderung, die in einen gemütlichen Abend mit musikalischer Unterhaltung

mündet. Am nächsten Tag geht es mit Schneeschuhen und Wanderführer über Breitnaus Höhen. Die Tour kostet 2,50 Euro, Anmeldungen sind erforderlich. Für Mittwochabend haben die Organisatoren ein unterhaltsames Kabarett unter dem Motto »Bure zum Alange« (»Bauern zum Anfasen«) geplant. Feuerwehrangehörige zahlen drei Euro, alle anderen Besucher sechs Euro. Kartenvorverkauf: Hinterzarten Breitnau Tourismus GmbH, Telefon 07652.1206-0.

Eine Einführung ins Bogenschießen gibt es am Donnerstag, 2. Februar 2006, im Ski-

stadion. Es folgt das »Geschicklichkeitswerfen mit dem Feuerwehrbeil«. Dann sprinten die Feuerwehrangehörigen über den Schnee, es folgen Siegerehrung und Après-Ski-Party. Der Start zum Riesentorlauf eröffnet am Freitag am Seebuck (Feldberg) das Programm. Die Langläufer können zudem auf ihrer Wettkampfstrecke trainieren. Einen offiziellen Empfang von Repräsentanten und Sponsoren gibt es im »Alten Pfarrhof«, abends findet die Siegerehrung mit Unterhaltungsabend in der KUS Breitnau statt. Am letzten Wettkampftag machen die Langläufer den Auftakt, danach

gehen die Prominenten auf die Loipe. Den Abschluss bildet die Siegerehrung mit Unterhaltungsabend, erneut in der KUS Breitenau. Tags darauf ist dann Abschied nehmen angesagt. Bislang haben sich mehr als 150

Sportler vom Schwarzwald bis aus dem Harz gemeldet. Anmeldeschluss ist der 23. Januar 2006, Formulare und mehr Informationen gibt es unter www.feuerwehrskimeisterschaften.de. (sda)

DFV verabschiedet Schily und gratuliert Schäuble

Wachwechsel in Berlin: Das DFV-Präsidium hat Bundesminister a. D. Otto Schily für die Zusammenarbeit mit den Feuerwehren gedankt, zugleich gratulierte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger dem neuen Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble.

In der neuen Bundesgeschäftsstelle in Berlin-Mitte zeichnete der DFV-Präsident Otto Schily mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold aus. Kröger dankte Schily auch für die finanzielle Unterstützung des Verbandes und erinnerte an die nicht immer spannungsfreie Zusammenarbeit – schon 1999 hatte Schily bei der 46. DFV-Delegiertenversammlung in Königswinter einen mehr als schweren Stand gehabt. »Ich erinnere mich noch sehr genau, ich dachte, ich werde gegrillt«, berichtete Schily schmunzelnd. Sein Resümee: »Was sich entwickelt hat, ist eine sehr gute Zusammenarbeit.« Auch die Mitarbeiter im Ministerium hätten dazu viel beigetragen.

Besonders am Herzen lag Schily ein Lob auf das ehrenamtliche System: »Darauf können wir in Deutschland schon einigermaßen stolz sein!« Bemerkenswert sei, mit welcher Leidenschaft sich Feuerwehrangehörige für ihre Aufgabe einsetzen.

Auch in dem neuen Bundesminister des Innern, der die Strukturen und Akteure aus seiner früheren Amtszeit kennt, erhofft sich

der DFV einen offenen Ansprechpartner für die Belange der Feuerwehren. »Wir unterstützen die Weiterentwicklung des Bevölkerungsschutzes zum Beispiel bei der Neukonzeption des Selbsthilfefähigkeit, aber auch mit Vorschlägen zur Warnung der Bevölkerung, zu Ausstattungskonzepten und zu Auslandseinsätzen. Ein enger Austausch findet auch zu den Themenfeldern Mitgliederwerbung und Entbürokratisierung im Ehrenamt statt, die für eine so breite Bürgerbewegung wie die Freiwilligen Feuerwehren von zentraler Bedeutung sind. Als Bundesminister des Innern können Sie in der Gefahrenabwehr auch künftig auf das leistungsfähige Netz der Feuerwehren zählen!«, schrieb der DFV-Präsident an Wolfgang Schäuble.

Der DFV gratulierte auch Bundeskanzlerin Angela Merkel zum Amtsantritt, ebenso der neuen Familienministerin Ursula von der Leyen. »Ihr Haus begleitet uns verlässlich bei der Zukunftssicherung unserer Organisation«, schrieben Kröger und der neue kommissarische Bundesjugendleiter Hans-Peter Schäfer. Über die Deutsche Jugendfeuerwehr fördert das Ministerium eine Organisation, »die 262 000 Mädchen und Jungen in 17 000 Gruppen für eine Jugendarbeit mit sozialem Hintergrund begeistert«. (sö)



Eintrag ins Gästebuch: Bundesminister a. D. Otto Schily (vorn) in der neuen Bundesgeschäftsstelle mit den Präsidiumsmitgliedern Bernd Pawelke (v. l.), Hans-Peter Kröger, Ulrich Behrendt, Albrecht Broemme und Regierungsdirektor Dr. Norbert Schulz aus dem BMI (Foto: S. Jacobs)

Kurz gemeldet

Übung LÜKEX 05:

»Terror bei Großveranstaltungen«

»Terrorbedrohung mit Gesundheitsgefahr«, und das während einer Serie internationaler Großveranstaltungen – dieses fiktive Szenario lag der länderübergreifenden Übung »Krisenmanagement Exercise 05« (LÜKEX) zu Grunde, die vom 12. bis 15. Dezember 2005 in der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz des Bundes in Bad Neuenahr-Ahrweiler stattfand. Die weit mehr als 50 000 Feuerwehrangehörigen, die bei den angenommenen Szenarien im Einsatz gewesen wären, wurden im zentralen Krisenstab vertreten durch DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs und Kreisbrandmeister Klaus Riedel vom Arbeitskreis Katastrophenschutz des DFV. »Zur schnellen Kommunikation ist es nötig, dass alle mitwirkenden Organisationseinheiten im Krisenstab beteiligt sind«, resümierte Ziebs. Er berichtete von der Vernetzung durch ein computergestütztes Führungssystem, das erfolgreich angewandt wurde: »Dies wäre auch bei der Fußballweltmeisterschaft 2006 sinnvoll.« (sda)

GEMA-Veränderungen

Die Vergütungssätze U-VK der GEMA sind geändert worden. Diese finden für Mitglieder des DFV ab dem 1. Januar 2006 Anwendung; der Gesamtvertragsnachlass wird wie bisher eingeräumt. Die jeweils gültigen Vergütungssätze (Live-Musik, Filmvorführungen etc.) finden sich im Internet unter www.gema.de/kunden/direktion_aussendienst/tarife/index.shtml. Den Rahmenvertrag gibt es online beim Deutschen Feuerwehrverband unter www.dfv.org (»Über den DFV«). (sda)

Rauchmelderseite-Relaunch

Neu und aktuell präsentiert sich jetzt die Homepage www.rauchmelder-lebensretter.de. Die Seite bietet weiterhin Argumente für Rauchmelder sowie Informationen zur Funktionsweise, dazu Kauf- und Installationstipps. Auch die aktuelle Gesetzeslage ist in einer Rubrik verzeichnet. Der Deutsche Feuerwehrverband ist Partner der Aktion »Rauchmelder retten Leben«. (sda)

»Magdeburger Erklärung« zur Situation des deutschen Feuerwehrwesens

Auf einem Expertentreffen wurden bereits zum Jahresbeginn 2005 in Magdeburg Zukunftsfragen der deutschen Feuerwehren von Vertretern der Berufs-, Freiwilligen und Werkfeuerwehren, ihren Verbänden und Organisationen des Brandschutzes sowie der Forschung beraten. Getragen von der Sorge um die Zukunft veröffentlichten die Teilnehmer die folgenden Thesen:

- Aufgrund tief greifender gesellschaftlicher Veränderungen steht das deutsche Feuerwehrwesen vor weit reichenden Herausforderungen, sodass auch in die gewachsenen Strukturen eingegriffen werden muss.
 - Durch Regionalisierung sollte – unter Beibehaltung des flächendeckenden Brandschutzes – zu größeren Strukturen übergegangen werden, wodurch eine höhere Effektivität in der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr zu erreichen ist.
 - Einheitliche Vorgaben können nützlich sein, um die Koordinierung bei der Gefahrenabwehr zu verbessern und die Schlagkraft künftig spürbar zu erhöhen.
 - Unter grundsätzlicher Beibehaltung des flächendeckenden, bewährten Prinzips der Freiwilligkeit im deutschen Feuerwehrwesen ist darüber nachzudenken, mit welchen neuen Strukturen, beispielsweise durch unterschiedliche Mischformen oder geänderte Zuständigkeiten, den Herausforderungen der Zukunft begegnet werden sollte.
 - Es muss eine intensive Diskussion im politischen Raum über die Kernaufgaben der Feuerwehren geführt werden.
- Dabei ist der Gedanke des gesellschaftlich zu akzeptierenden Restrisikos von zentraler Bedeutung.
- Das Verhältnis von Spezialkräften für Großschadenlagen bei Naturkatastrophen, terroristischen Anschlägen oder kritischen Havarisituationen zu den Gefahrenabwehrkräften bei »normalen« Einsätzen ist neu zu bestimmen.
 - Perspektivisch ist ein durchgängiges System des Krisenmanagements aufzubauen. Dabei spielen anforderungsgerechte und effiziente Kommunikationssysteme und Datennetze eine herausragende Rolle.
 - Personalführung sowie die dafür erforderliche hochwertige Aus- und Fortbildung erfordern moderne Ansätze, wie beispielsweise die Nutzung der Virtuellen Realität (VR).
 - Wachsende Gefährdungen erfordern einen adäquaten Schutz der Einsatzkräfte. Stärkeres Augenmerk ist auf automatisch arbeitende Systeme sowie die Robotertechnik zu legen.
 - Neue technische Entwicklungen für den Breitereinsatz in den Feuerwehren sollten sich durch Einfachheit, Robustheit, Zuverlässigkeit und Bedienkomfort auszeichnen.
 - Auf der Grundlage von definierten Sicherheitsstandards muss der Gedanke der Wirtschaftlichkeit auch im Feuerwehrwesen zur bestimmenden Handlungsmaxime werden. So könnten in ausgewählten Bereichen gegebenenfalls Privatisierungen eine tragfähige Variante sein.

- Bei Beschaffungen von Ausrüstungsgegenständen ist verstärkt auf mehr Einheitlichkeit und Übersichtlichkeit hinzuwirken.

Das deutsche Feuerwehrwesen ist im internationalen Vergleich gegenwärtig noch leistungsstark. Deutsches Know-how im Brandschutz könnte noch stärker international vermarktet werden. Es gilt, die erreichten Positionen im Brandschutz und Feuerwehrwesen zu festigen und auszubauen, um den zukünftigen Herausforderungen an ein nichtpolizeiliches Gefahrenabwehrsystem gewachsen zu sein. Dies erfordert gleichermaßen eine starke Industrie sowie eine öffentlich getragene, anspruchsvolle Brandschutzforschung. Notwendige Veränderungen sind zur Vermeidung von Reformstaus ohne Zeitverzug einzuleiten.

Die Erklärung weist Unterschriften von 19 Repräsentanten der bedeutenden Verbände auf. Dazu zählen der deutsche Feuerwehrverband (DFV), die Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes (vfdb), die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF), der Werkfeuerwehrverband sowie Träger Safety und CERN/Schweiz – die europäische Organisation für Kernforschung.

Die in Teilen der Feuerwehr sicherlich als provozierend empfundenen Thesen sollen in erster Linie Anlass für weitergehende Diskussionen und auch Denkanstöße vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und leerer öffentlicher Kassen geben.

Die Thesen werden in diesem Jahr Arbeitsschwerpunkt sein. (fe)



Gesprächspartner bei der Deutschen Flugsicherung: DFV-Vizepräsident Bernd Pawelke (v. l.), stellvertretender Bundesgeschäftsführer Rudolf Römer, die Vizepräsidenten Albrecht Broemme und Ralf Ackermann, Wilfried Schulz (DFS), Präsident Hans-Peter Kröger, Vizepräsident Ulrich Behrendt und Axel Raab (DFS) (Foto: S. Jacobs)

Thema Luftsicherheit erörtert

Luftsicherheit hat aufgrund neuer Bedrohungsszenarien deutlich an Gewicht gewonnen. Das DFV-Präsidium hat dieses Thema aufgegriffen: Im Rahmen der Jahresabschlussstagung stand ein Termin bei der Deutschen Flugsicherung (DFS) in Langen (Hessen) auf dem Programm. Gefährliche Annäherungen zwischen Luftfahrzeugen, die aktuellen Diskussionen in der Terrorabwehr, der Einfluss von Unwettern und auch die Auswirkungen der Fußballweltmeisterschaft 2006 waren einige der Fragen an DFS-Sprecher Axel Raab. Die DFS ist Europas größte Flugsicherung, sie koordiniert jährlich 2,7 Millionen Flugbewegungen. Auf dem so genannten Campus Langen arbeiten allein 3 000 Mitarbeiter. Raab erläuterte das komplexe System der Flugsicherung, den Zuschnitt des europäischen Luftraums und die technische Entwicklung für mehr Sicherheit im Luftraum. So habe zum Beispiel die Zahl der gefährlichen Annäherungen drastisch abgenommen. (s6)